



Birgit Vanderbeke

**GEBRAUCHS
ANWEISUNG**
für
Südfrankreich

PIPER

der das Fremdwort für seine Krankheit natürlich nicht kannte, das Gesicht hatte wahren dürfen.

Solche Erlebnisse steigern den Zauber der Region ungemein, und sie waren in Südfrankreich von Anfang an häufig und kommen eigentlich täglich vor, aber viele sind unscheinbar und schwer zu entziffern von Gegenden aus, in denen die Ellenbogenkultur so altmodische Tugenden wie Höflichkeit, Wärme und Charme ziemlich rabiät verdrängt hat.

Ich habe in den letzten beiden Jahrzehnten gewissermaßen im deutsch-französischen Spagat gelebt, bin in dieser Zeit etlichen typischen Fragen zum Leben in Südfrankreich begegnet, habe währenddessen auch gelegentlich erlebt, wie Leute dem Süden enttäuscht den

Rücken gekehrt haben, und darüber nachgedacht, was zwischen der deutschen und der südfranzösischen Lebensweise womöglich zu Schwierigkeiten führen könnte. In dieser *Gebrauchsanweisung* nenne ich ein paar Dinge, die man wissen sollte, und ein paar typische Missverständnisse, die man leicht vermeiden kann, wenn man die Freude voll genießen möchte, in Südfrankreich, und sei es für kurze Zeit, »*chaleureusement*« aufgenommen zu werden.

Dabei habe ich den Rhythmus der Großstädte vernachlässigt, das rasante Leben in Marseille, die Hafenstimmung, wenn dort gestreikt wird, die Nachrichten aus den nördlichen Quartiers, den Cités Kallisté, Frais Vallon, Castellane und den anderen Gettogebieten der Stadt; auch

Toulouse, auch Nizza oder Toulon meide ich in dieser *Gebrauchsanweisung*, einfach weil es Großstädte sind und Großstädte in den Träumen vom Süden eher selten vorkommen oder nur gestreift werden. Die Zauberwörter heißen Arles, Aix-en-Provence, Avignon, und die mediterranen Träume enthalten vor allem auch die Umgebungen solcher mittelgroßen Städte, die Schluchten, die Grotten, die Flüsse, die kleinen pittoresken Orte, in denen die Zeit anders verläuft, gemächlicher, also das Land; das südfranzösische Land, das sich oberhalb des Mittelmeeres ein Stück gen Norden hinzieht.

Damit allerdings meine *Gebrauchsanweisung* nicht selbst allzu pittoresk würde, wie das vielleicht hätte geschehen können – Liebe macht auch

dem Land gegenüber blind –, habe ich meinen Sohn gebeten, jeden Abend Seite für Seite durchzulesen, was ich Tag für Tag geschrieben hatte, und der hat sich als äußerst skeptischer, kritischer und sozial kompetenter Leser erwiesen und sei dafür herzlich bedankt; er hat inzwischen mehr als die Hälfte seines Lebens in Südfrankreich verbracht, empfindet daher nicht wie seine Mutter die Skrupel des Gastes gegenüber dem Gastgeberland und neigt mit der Nüchternheit seiner Jugend nicht zur Idealisierung der Verhältnisse.

Einig sind wir uns aber im Grundsätzlichen: Der Midi ist für Glück geradezu wie gemacht.

Wenn man ein paar Dinge beachtet.

Was Sie wissen sollten, bevor Sie losfahren

Es duftet. Die Luft ist voller Pinien, Lavendel, Rosmarin und so weiter. Und es leuchtet. Die Farben sind einfach stärker. Und dann die Sonne. Mediterran, das Ganze. In Lyon hat das angefangen, als Sie durch den Tunnel gefahren sind, der den Süden vom Norden trennt, aber wahrscheinlich sind Sie gar nicht durch den Tunnel gefahren, sondern haben die Umgehungsautobahn genommen, um nicht im Tunnel in einen Stau zu geraten. Jedenfalls irgendwo da in der Gegend fing